

neuer Betriebe hindernde Zoll- und Steuergesetzgebung künstlich ein Monopol verschafft wird, entsteht leicht ein Kartell — vergl. darüber Kartelle — das in der Lage ist, im Inland hohe Preise zu erzielen, den Zoll auf seine Produkte zum Ausdruck zu bringen und unter Ausnutzung der hohen Inlandpreise dem Ausland die gleichen Waren wesentlich unter den Selbstkosten zu liefern. Das hat das Zuckerkartell getan, das macht noch heute das Spirituskartell, der Stahlwerksverband u. a. m.; ebenso machen das die verschiedenen Kohlen- und Koks syndikate; diese konnten sich bilden, obgleich für Kohlen und Koks keine Zölle bestehen, aber bei dem beschränkten Kohlenvorkommen, und da die Kohlenwerke in den hohen Frachtkosten der Eisenbahnen für Kohlen einen Schutz in dem sogenannten unbeschränkten Absatzgebiet für ihre Produkte haben, so besitzen sie in diesem ebenfalls ein Monopol. (Vergl. darüber Kohlensyndikate und Kartelle.)

Diese das Inland schwer schädigende Prämien-Exportpolitik der Kartelle ist aufs entschiedenste zu bekämpfen. Die einzige wirkfame Art der Bekämpfung ist die Beseitigung der Schutzzölle, auf denen ihre Monopolstellung beruht, und bei Kohlen und Koks der Wettbewerb der staatlichen Bergwerke und Erleichterung der ausländischen Konkurrenz. Den Kohlensyndikaten gegenüber stellen sich auch Konservative und Zentrum feindlich, weil sie, wo die Landwirtschaft ausschließlich Konsument ist, ihr Brennmaterial nicht verteuert wissen wollen. Wo sie aber Produzent ist, wie bei Zucker, Branntwein, Getreide, sind sie die eifrigsten Befürworter der Kartelle und der Prämien-Exportpolitik.

Auswanderung.

Die Auswanderungsstatistik beschränkt sich in Deutschland auf die überseeische Auswanderung, da die anderweite nur sehr unbedeutend ist. Sie steht in innigem Zusammenhang einmal mit der industriellen Entwicklung, sodann mit der Höhe der Getreidepreise. Solange Deutschland ein überwiegender Agrarstaat war, konnte der Bevölkerungsüberschuß im Inland in der Landwirtschaft um so weniger untergebracht werden, je höher die Getreidepreise waren. Nun haben allerdings auch politische Ereignisse auf die Höhe der Auswanderung eingewirkt; so insbesondere die getäuschten Hoffnungen nach den Freiheitsbewegungen 1830 und 1848. Von den damaligen Aufständischen sind viele nach der Schweiz, Frankreich, England, vor allem nach den Vereinigten Staaten ausgewandert, teils um den Verfolgungen im Inland zu entgehen, teils um in freien Ländern ohne politischen Druck zu leben.

Machte die Gesamtauswanderung in dem Jahrzehnt 1820—1830 erst 7929 Köpfe aus, so in dem Jahrzehnt 1831—1840 bereits 152 454 Köpfe, oder durchschnittlich 0,5‰ im Jahr. Hier spielte eben die Auswanderung aus politischen Gründen im Beginn der dreißiger Jahre eine große Rolle.